

Das Erste¹



Vier neue Märchen am 1. und 2. Weihnachtstag 2014

6 auf einen
Streich

Sendetermine

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2014

- 12.10 Uhr Frau Holle (rbb/ARD)
- 13.10 Uhr Aschenputtel (WDR/ARD)
- 14.15 Uhr Siebenschön (HR/SWR/ARD) **Premiere!**
- 15.15 Uhr Sechse kommen durch die ganze Welt (rbb/SR/ARD) **Premiere!**

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2014

- 12.10 Uhr Dornröschen (SWR/ARD)
- 13.10 Uhr Rapunzel (rbb/ARD)
- 14.15 Uhr Die drei Federn (BR/ARD) **Premiere!**
- 15.15 Uhr Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen (Radio Bremen/MDR/NDR/ARD) **Premiere!**

Alle Märchenfilme sind für Hörgeschädigte und Gehörlose im ARD Text Untertitelt. Sie stehen als Video on Demand 7 Tage nach Ausstrahlung online unter www.daserste.de/maerchenfilm



Sechs auf einen Streich

Märchen erzählen von wundersamen Begebenheiten, entführen uns in die fantastische Welt, in der das Gute gut und das Böse böse ist. Sie gehören schon immer zum festen Repertoire der Gute-Nacht-Geschichten und seit – immerhin schon sieben Jahren – zum festen Bestandteil der Weihnachtsnachmittage im Ersten.

„Sechs auf einen Streich“, das heißt acht Stunden Märchen, – vier an jedem Weihnachtsnachmittag – und bedeutet alle Zeit der Welt, sich zurückzulehnen, um mit „Siebenschön“ zu bangen und zu hoffen. Denn sie ist die Schönste, Klügste und Bescheidenste und leider den bösen, eifersüchtigen Mächten unterlegen, muss sich als Mann verkleidet mit Namen „Unglück“ bei Hof verdingen, um dann doch noch ihren geliebten Prinzen heiraten zu können.

Wie herrlich ist es, jemanden kennenzulernen, der sich vor nichts fürchtet? Selbst die geballte Macht eines Spukschlusses kann ihm nichts anhaben. Ihn, „der auszog, das Fürchten zu lernen“, ihn kann man einfach nur beneiden und erst recht die sechs Anderen, die unglaubliche Fähigkeiten haben. Mit den Sechsen „um die ganze Welt zu kommen“, ist doch ein fantastisches Erlebnis für einen Weihnachtsnachmittag! Oder wer bitte von uns hat schon das Glück, einer der „Drei Federn“ in den Wald zu folgen und dabei die Kröte Itsche kennenzulernen, die alle Prüfungen für einen meistert? All das und viel mehr ist in diesem Weihnachtsprogramm möglich.

Märchen sind Erfindungen, ihre Handlung ist frei, weder zeitlich noch örtlich festgelegt. Sie erzählen aber fast immer von grausamen Verhältnissen, von Armut und Ungerechtigkeit, von Not und Bedrängnis und vor allem davon, wie man sich aus all dem befreien kann. Sie sind eine unerschöpfliche Quelle unserer Kultur, halten Lebensweisheiten bereit, befähigen ihre Helden, auferlegte Prüfungen zu bestehen. Dass all dies nur mit einer gehörigen Portion Magie möglich ist, weiß nicht nur jedes Kind, sondern, wenn wir ehrlich sind, auch jeder Erwachsene. Es ist eben ein hartnäckiges Missverständnis, dass Märchen nur für Kinder gemacht seien. So kann ich uns allen nur eine zauberhafte Zeit bei der Neuinterpretation vier weiterer Märchen aus der Reihe „Sechs auf einen Streich“ wünschen.

Volker Herres

Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen





Siebenschön

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 2014, 14.15 Uhr

Die gleichermaßen hübsche wie kluge Bauernmagd Siebenschön hat es satt, dass alle Männer ihr hinterherpfeifen und ihr die Frauen mit Neid und Eifersucht begegnen. Als sie erneut von dem aufdringlichen Baron von und zu Wildungen bedrängt wird, entschließt sie sich, ihr wunderschönes Gesicht zu verhüllen, um fortan von den Dorfbewohnern nicht allein auf ihre Schönheit reduziert zu werden und sich in Ruhe ihrer großen Leidenschaft zu widmen: dem Studium der Heilkunst.

Die Nonne Genoveva im nahegelegenen Kloster ist ihr dabei Freundin und Mentorin zugleich. Durch sie lernt sie, dass wahre Schönheit von innen kommt. In der Klosterbibliothek trifft sie eines Tages den ebenso wissbegierigen Prinz Arthur und seinen Diener Willi. Im Gespräch über die Bücher und die Wissenschaft merken beide, dass sie füreinander bestimmt zu sein scheinen. Prinz Arthur verliebt sich unsterblich in das verschleierte Mädchen. Nur sie will er fortan zur Frau, ganz gleich, was für ein Gesicht sie unter dem Schleier verbirgt.

Das passt seinem Vater, König Richard, allerdings überhaupt nicht. Die Bauernmagd ist schließlich nicht von Stand und außerdem soll Prinz Arthur auf Vermittlung des intriganten Barons von und zu Wildungen die exaltierte und verwöhnte Prinzessin Zilly aus dem Nachbarreich heiraten. Gemeinsam mit seinem düsteren Adlanten schmiedet er einen perfiden Plan und brennt Siebenschöns Elternhaus nieder. Die Eltern bleiben verschwunden. Voller Schuldgefühle schneidet sich Siebenschön die langen Haare ab, nennt sich fortan

„Unglück“ und geht als Bursche verkleidet an den Hof König Richards, um dort nach ihren Eltern zu suchen. Dort trifft „Unglück“ auf Prinz Arthur. Wird er sie erkennen? Oder muss er am Ende doch die anstrengende Prinzessin Zilly heiraten?

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT’?

„...dass äußere Schönheit und Symmetrie, die Frau an ihrem wahren Dasein, dem Ausschöpfen ihrer Möglichkeiten, hindern können.“ (Esther Schweins, spielt Nonne Genoveva)



Besetzung

Siebenschön Xenia Assenza | Prinz Arthur Franz Dinda |
König Johann Gustav Peter Wöhler | König Richard Michael Kind |
Nonne Genoveva Esther Schweins | Baron von und zu Wildungen Florian Panzner |
Diener Willi Carsten Strauch | Prinzessin Zilly Teresa Weißbach |
Rutger Rainer Ewerrien | Mutter Rebecca Immanuel | Vater Alexander Hörbe |
Trine Barbara Meier | u.v.a.



Stab

Regie Carsten Fiebeler | Buch Anja Kömmerling, Thomas Brinx |
Kamera Dominik Schunk | Ton Erik Tauber | Schnitt Carmen Vieten |
Komponist Thomas Klemm | Kostüme Ilse Hammerschmidt |
Maske Irmgard Mayr | Szenenbild Alexander Wolf |
Produktionsleitung Carsten Staudt | Redaktion Patricia Vasapollo (HR)

„Siebenschön“ wurde produziert vom Familienprogramm des Hessischen Rundfunks unter Beteiligung des SWR im Auftrag der ARD für Das Erste.

Drehzeit: 12. Mai bis 3. Juni 2014

Drehorte: Fasanerie und Priesterseminar in Fulda, Ronneburg, Kloster Seligenstadt (Hessen), in der Rhön, Museumsdorf in Fladungen (Bayern)



Ist diese Geschichte heute noch aktuell?

Esther Schweins: Die Essenz ist heute sicherlich mehr als aktuell. Eine ausschließliche Konzentration auf das Äußere in einer Welt, in der Wirklichkeits- und Wahrheitsdeutung sowie Schönheitsideale von den Medien geprägt werden, engt Frauen ein und lenkt sie ab von wahren profunden Werten wie Liebe und Wissen.

Xenia Assenza: Es ist auch heute immer noch oft so, dass gerade eine schöne Frau als Objekt gesehen und nicht ernst genommen wird. Leider! Meiner Ansicht nach ist es nicht richtig, wenn sich eine Frau – wie Siebenschön – verstecken muss, nur weil die Leute ihre Schönheit nicht als Ausdruck ihrer Individualität sehen und respektieren können. Im Idealfall sollte jeder Mensch genauso sein und so aussehen dürfen, wie er ist; und wenn er eben schön ist, sollte die Schönheit auch glänzen dürfen.

Wie würden Sie Ihre Rolle beschreiben?

Xenia Assenza: Siebenschön ist arm, arbeitsam, klug, fromm und so schön wie sieben Schönheiten zusammen. Sie vermittelt eine ganz andere Schönheitsvorstellung, als wir sie gewöhnt sind. Sie ist nicht durch Fitness und Kosmetik schön, sondern durch die Schönheit ihrer Seele.

Franz Dinda: Arthur ist ein durch und durch romantischer Prinz. Ein Frei- und Feingeist, der sich für Literatur, Kunst und Poesie begeistert. Außerdem liebt er es, praktische Dinge zu konstruieren. So ist die Erfindung des Laufrads, des Rollators und des ersten Löschfahrzeuges eindeutig ihm zuzurechnen, wie der Film beweisen wird. Sein Vater, der König, hält allerdings nicht besonders viel von diesen Interessen. Er wünscht sich einen Sohn, der vernünftig heiratet und die Regierungsgeschäfte übernimmt. Arthur weigert sich jedoch strikt, eine Zwangsehe einzugehen. Viel lieber will er auf die Richtige warten: nicht eine mit Krönchen und Attitüde, sondern eine mit Herz und Verstand.

Esther Schweins: Innerhalb des engen Rahmens des Klosters, dem sie vorsteht, ist die Nonne Genoveva eine freie Frau. Die Klostermauern bieten ihr den Schutz und die Möglichkeit, ein Leben zu führen, das außerordentlich ist für eine Frau ihrer Zeit. Sie ist gebildet und kräuterkundig. Sie hat ein Wissen, für das man in Zeiten der Inquisition Frauen als Hexen verbrannt hat. Sie ist emanzipiert und unterwandert Regeln und Gesetze. Als weise Frau leitet sie Siebenschön in einem möglichst selbstbestimmten Leben.



*Sechse kommen
durch die ganze Welt*

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember 2014,
15.15 Uhr

Das Märchen erzählt von sechs Außenseitern, die zu einem unschlagbaren Team zusammenwachsen, von Freundschaft, Mut und von der Kraft der Liebe. Es ist die Geschichte der Prinzessin Ella und des Hofmusikers Jasper. Zwei, die sich lieben und die ganze Welt gemeinsam entdecken möchten. Aber Ellas Vater, König Wilbur, ein exzentrischer Herrscher und leidenschaftlicher Spieler, ist mit der Wahl seiner Tochter nicht einverstanden.

Als Jasper trotzdem den Mut aufbringt, um Ellas Hand anzuhalten, verschwindet er plötzlich auf geheimnisvolle Weise. Der König beteuert seiner Tochter, nichts mit Jaspers Verschwinden zu tun zu haben. Ella ist misstrauisch, sie ahnt aber nicht, dass Jasper mit „Hexe“ Flora und Lukas, „dem Starken“ im königlichen Verlies festgehalten wird. Zusammen gelingt ihnen die Flucht. Sie treffen auf Lisa, „die Eisige“, Markus „den Schnellläufer“, und Benjamin, „den Scharfschützen“. Schnell werden die Sechse zu einer verschworenen Gemeinschaft. Sie wollen sich gegen den despotischen König Wilbur zur Wehr setzen und schmieden einen Plan.

Verkleidet verschafft sich Jasper Zutritt zum Schloss. Mit einer List fordert er den König zu einer Wette heraus: Wer den schnellsten Läufer hat, gewinnt. Der Einsatz ist riskant. Gewinnt Jasper, darf er Ella heiraten. Wenn nicht, muss er sein Leben und das Leben seines Läufers dem König schenken. Die Freunde stehen vor einer großen Herausforderung.



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„... dass man durch die Gemeinschaft mit anderen Menschen seinen Platz in der Welt finden kann und erkennt, wie wertvoll man selber und die individuelle Gabe sein kann. Gemeinsam können die Sechse eine unglaubliche Stärke entwickeln.“
(Laura Maria Heid, spielt Prinzessin Ella)

Besetzung

König Sebastian Bezzel | Ella Laura Maria Heid | Jasper Rafael Gareisen |
Flora Alissa Wilms | Lukas Anton Rubtsov | Markus Maximilian Gehrlinger |
Lisa Nicole Mercedes Müller | Benjamin Emil Reinke | Kanzler Tonio Arango |
Läufer Kevin Kuske | Wache Waldi Rüdiger Kühmstedt



Stab

Regie Uwe Janson | Buch David Ungureit | Kamera Marcus Stotz |
Ton Andreas Otto | Schnitt Melania Singer | Komponisten Michael Klaukien,
Andreas Lonardoni | Kostümbild Petra Neumeister | Maske Annett Schulze,
Antje Langner, Juliane Hübner | Szenenbild Oliver Munck |
Produktionsleitung Heidi Schuller, Dietrich Klung (rbb) |
Herstellungsleitung Andreas Berndt | Producerin Julia Sturm |
Produzent Martin Hofmann | Redaktion Sabine Preuschhof (rbb),
Andrea Etspüler (SR)

„Sechse kommen durch die ganze Welt“ wurde produziert von der Askania Media Filmproduktion unter Federführung des rbb und des SR im Auftrag der ARD für Das Erste.

Drehzeit: 3. Juni bis zum 24. Juni 2014

Drehorte: Schloss Friedrichsfelde und Zitadelle Spandau (Berlin), Marmorpalais im Neuen Garten Potsdam, Park und Schloss Marquardt (Brandenburg)



Was ist das Reizvolle an Ihrer Rollenfigur?

Sebastian Bezzel: Das Reizvolle an dieser Figur ist eben genau, dass Wilbur ein exzentrischer König ist. Hätte der König nicht nur Ja-Sager und Schleimer um sich geduldet, dann hätte er nicht am Ende alles verloren.

Wie würden Sie die Beziehung von Ella und Jasper beschrieben?

Laura Maria Heid: Auf den ersten Blick ist es eine verspielte, neckische, große erste Liebe auf Augenhöhe. Aber ich glaube, dass für beide viel mehr dahinter steckt. Für Ella ist Jasper Freiheit und eine Möglichkeit, so zu sein wie sie ist, ohne sich ständig im berechnenden, manipulativen Raum des Schlosses behaupten zu müssen.

Was ist das Besondere an der Freundschaft der sechs Märchenhelden?

Rafael Gareisen: Die Besonderheit liegt in der Entwicklung der Freundschaft. Aus fünf Einzelgängern, die aufgrund ihrer Fähigkeiten entweder im Kerker sitzen, zurückgezogen im Wald leben oder auf der Flucht sind, wird eine „Truppe, die die Welt aus den Angeln heben könnte“. Aus Vereinzelung, Angst und Unsicherheit wachsen sie – mit gegenseitigem Respekt und Vertrauen – über sich hinaus. Sie beweisen, dass nicht alles, was anders ist, eine Schwäche sein muss.

Gibt es einen Zusammenhalt, wie er unter den Märchenhelden herrscht, auch noch in unserer heutigen Gesellschaft?

Maximilian Gehrlinger: Ich denke schon. Sobald es ein verbindendes Element gibt, wofür oder wogegen man gemeinschaftlich angehen kann, hält die Gesellschaft zusammen, um das Problem aus dem Weg zu räumen oder es zumindest zu versuchen.

Emil Reinke: Natürlich ist Freundschaft und Zusammenhalt heute genauso wichtig wie früher. Und in Zeiten von Facebook und anderen sozialen Netzwerken ist das Gespräch und das Sich-aufeinander-Einlassen noch viel seltener und dadurch wichtiger geworden.



Die drei Federn

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 2014, 14.15 Uhr

Der alte Fürst Gundolf verspricht auf den Rat seines Hofmeisters Julius demjenigen seiner drei Söhne das Reich, der ihm den feinsten Teppich des Landes bringt. Er bläst drei Federn in die Luft, denen sie folgen sollen. Die beiden älteren Söhne, Gerhard und Gebhard, sind sich sehr sicher, den Wettbewerb spielend zu gewinnen, ziehen gen Osten und gen Westen. Sie verlachen Gustav, ihren jüngsten Bruder, der „Dummling“ genannt wird, weil seine Feder in einen Wald fliegt.

Erst ist Gustav traurig. Dann findet er die Feder vor einer Falltür, darunter eine Treppe und eine Tür, hinter der eine Kröte, die „Itsche“, wohnt. Der berichtet Gustav von seiner schwierigen Aufgabe. Und die Kröte gibt ihm, was er braucht: einen prächtigen Teppich. Seine Brüder, die in ihrem Hochmut nur billige Tücher beigebracht haben, müssen ihre Niederlage eingestehen.

Allerdings fordern sie eine neue Aufgabe von ihrem fürstlichen Vater, denn dem „Dummling“ fehle der Verstand. Der Fürst willigt ein: Seine drei Söhne sollen ihm also noch den schönsten Ring und schließlich die schönste Braut des Reiches bringen. Und wieder hilft die Kröte dem „Dummling“, auch diese Aufgaben erfolgreich zu bestehen.



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT’?

„Tu‘ Gutes und Gutes kommt zu Dir zurück.“ (Emanuel Fitz, spielt Fürstenson Gerhard)

Besetzung

Fürst Gundolf Sky du Mont | Hofmeister Julius Michael Schönborn |
„Dummling“ Gustav Jannik Schümann | Gerhard Emanuel Fitz |
Gebhard Matthias Kelle | Barbara Kyra Kahre | Koch Stephan Szasz |
Wachmann Michael Schernthaner | und als Gast „Checker Tobi“ alias Tobias Krell



Stab

Drehbuch und Regie Su Turhan | Kamera Kay Gauditz | Schnitt Thomas Knöpfel |
Ton Michael Vetter | Komponisten Jörg Magnus Pfeil, Sigi Müller |
Kostüm Christoph Birkner | Maske Gerhard Nemetz, Barbara Spenner |
Szenenbild Günther Gutermann | „Itsche“ Animatronics Schwerthelm Ziehfrend |
VFX-Coordinator André Brüggemann | Produktionsleitung Dieter Limbek |
Herstellungsleitung Marion Dany | Produzenten Marcus Roth, Sven Burgemeister |
Redaktion Andreas M. Reinhard (BR)

„Die drei Federn“ ist eine Produktion der TV60 Filmproduktion, München, unter Federführung des Bayerischen Rundfunks im Auftrag der ARD für Das Erste.

Drehzeit: 19. August bis 5. September 2014

Drehorte: Wasserschloss Mitwitz im Landkreis Kronach, Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim, Forst Stadtsteinach (Bayern)



Gilt die Moral von der Geschicht' heute noch?

Sky du Mont: Wenn du eine Aufgabe bekommst, streng' dich an, sie so gut wie möglich zu erledigen. Ja, ich finde, dass dieser Grundsatz auch heute noch gültig ist.

Emanuel Fitz: Gustav ist der typische Glückspilz, der Gutes tut und dafür prompt die Lorbeeren erntet. Gerhard ist dagegen verbissen darauf gepolt, Fürst zu werden, dass er jegliche Moralvorstellungen hinten anstellt. Wer Schlechtes tut, erntet prompt, ... nun ja, in diesem Fall den Job im Pferdestall. Ich finde, dass diese Geschichte eine sehr schöne und absolut aktuelle Moral transportiert.

Jannik Schümann: Das Gute steckt dort, wo es üblicherweise nicht erwartet wird. Ob es die Falltür in der Höhle ist, hinter der sich die „Itsche“ befindet, die Gustav Gutes tut. Oder der Wald im Allgemeinen, der in Bezug auf Schätze als ungeeignet erscheint. Am Ende findet man das Gute und die Lösung genau in diesem Unerwarteten. Ich finde, dass viele Menschen daraus Hoffnung ziehen können.

Kyra Kahre: Die Moral ist wie so oft bei Grimms Märchen zeitlos und hat auch heute noch Gültigkeit: Wahre Schönheit kommt von innen und man sieht nur mit dem Herzen gut.

Was macht Ihre Rollenfigur so besonders?

Emanuel Fitz: Gerhard ist eine Person, die nie zufrieden oder gar glücklich mit dem ist, was sie hat. Seine Machtbesessenheit würde das Fürstentum in Armut, Verfall oder gar in einen Krieg treiben.

Matthias Kelle: Gebhard hat schon früh gelernt, dass es wichtigere Dinge im Leben gibt als Ansehen und Macht. Er ist ein Genießer und Müßiggänger, der auch dunkle Seiten hat, aber ein schmackhaftes Essen mit lieben Menschen den Ränkespielen der Politik vorzieht.

Jannik Schümann: Gustav hält sich nicht im Thronsaal auf, sondern spielt draußen mit den Tieren oder rettet sie vor dem Küchenchef. In den Augen seiner Brüder ist er deshalb nur der „Dummling“, da Themen wie Thronfolge und Anstand komplett an ihm vorbei gehen.

Kyra Kahre: Auch wenn Barbara zuerst äußerlich nicht als schön erkannt wird, strahlt sie doch von innen heraus. Ihre Liebe und ihr Respekt gegenüber der Natur machen sie zu einer liebenswerten Figur. Ihre Zuneigung zu dem Fürstensohn ist echt und verfolgt keine materiellen Absichten.

Was ist das Reizvolle, eine Märchenfigur zu spielen?

Michael Schönborn: Da im Märchen Dinge passieren, die es in der Realität nicht gibt, ist es auch möglich, eine überhöhte Spielweise zu benutzen. Es war eine große Freude, kräftige schauspielerische Mittel benutzen zu können.



*Von einem, der auszog,
das Fürchten zu lernen*

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember 2014,
15.15 Uhr

Töpfersohn Michel hat ein Problem: Er kann sich einfach nicht fürchten, nicht mal ein kleines bisschen. Sein Bruder Caspar ist davon genervt, sein Vater höchst besorgt. Nur Prinzessin Elisabeth, die er zufällig an einem Weiher trifft, ist ausgesprochen amüsiert und angezogen von dem furchtlosen Töpfersohn.

Als auch der Küster des kleinen Heimatorts daran scheitert, Michel das Fürchten beizubringen, zieht Michel kurz entschlossen in die Welt hinaus, um das Fürchten zu lernen. Und trifft mitten im Moor als Erstes zwei zu allem entschlossene Moorleichen.

Prinzessin Elisabeth lebt mit ihrem Vater, dem König, in einer provisorischen Zeltstadt. Des Königs Schloss ist von Geistern besetzt. Es ist samt Schatz verflucht und unbewohnbar. Die Prinzessin genießt das Abenteuerleben, aber dem Vater ist das alles ein Dorn im Auge: Eine Prinzessin soll wie eine Prinzessin leben! Der König will nur eins: sein Schloss zurück. Er hat demjenigen, der es schafft, dem Spuk im Schloss ein Ende zu bereiten, seine Tochter versprochen. Doch bislang sind alle Anwärter gescheitert. Die Schlossgeister haben schon Legionen von Prinzen das Fürchten gelehrt – allen voran das riesige, blaue Monster, das in der Eingangshalle lauert, und Tiamat, die furchterregende Geisterfrau.

Doch da gibt es ja einen, der sich vor gar nichts fürchtet, vor Geistern nicht und auch nicht vor einer widerspenstigen Prinzessin.



UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Angst ist das, was du aus ihr machst.“ (Isolda Dychauk, spielt Prinzessin Elisabeth)

Besetzung

Michel Tim Oliver Schultz | Prinzessin Elisabeth Isolda Dychauk |
König Heiner Lauterbach | Wirt Milan Peschel | Vater Jochen Nickel |
Caspar Roy Peter Link | Moorleichen Rick Kavanian, Michael Kessler |
Torfstecher Tim Wilde | Stammgast Flo Mega | Küster Heiko Pinkowski |
Küsterfrau Susanne Schrader | Prinz Ludo von Gundlingen David Bredin |
Igor Jorres Risse | Tiamat Anna Thalbach



Stab

Regie Tobias Wiemann | Buch Mario Giordano | Ton Tina Schulte |
Schnitt Friederike Weymar | Komponist Tobias Kuhn |
Kostümbild Anna Scholich | Szenenbild Florian Kaposi |
Maske Daniela Schmiemann | VFX Moviebrats, Bremedia Produktion |
Produktionsleitung Frank Berszuck | Producer Tiina Takkula |
Produzentin Kirsten Lukaczik | Redaktion Michaela Herold (Radio Bremen),
Astrid Plenk, Christa Streiber (beide MDR), Ole Kampovski (NDR)

„Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“ wurde produziert von der Bremedia Produktion unter Federführung von Radio Bremen, dem MDR und NDR im Auftrag der ARD für Das Erste, gefördert von der nordmedia – Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen.

Drehzeit: 24. Juni bis 12. Juli 2014

Drehorte: Schnoorviertel, Knoops Park (Bremen), Teufelsmoor, Fischerhude, Verdener Dom (Niedersachsen), Landesschule Pforta in Naumburg und Schloss Neuenburg in Freyburg (Sachsen-Anhalt)



Gilt die Moral von der Geschichte heute noch?

Tim Oliver Schultz: Ehrlich gesagt, haben wir eine gesunde Distanz zum ursprünglichen Märchen gefunden. Unsere Moral wäre wohl, dass man seinen Träumen folgen soll, auch wenn die Chancen sehr, sehr schlecht stehen und keiner an dich glaubt.

Jochen Nickel: Die Entscheidung, Michel ziehen zu lassen, um das Fürchten zu lernen, war absolut richtig. Es gilt auch heute noch: Lasst Eure Kinder die Welt entdecken! Bevormundet und überwacht sie nicht ständig!

Ist Furcht eine schwache Charaktereigenschaft?

Tim Oliver Schultz: Ganz im Gegenteil! Michel strebt völlig berechtigt nach der Fähigkeit, Angst empfinden zu können. Dem Fürchten geht das Empfinden voraus, etwas verlieren zu können. Wer nichts mehr zu verlieren hat, hat nichts mehr, wofür es sich zum Leben lohnt. Eine furchtbare Situation also! Beim Märchen-Michel ist das natürlich ein wenig anders; er kann ganz viel Glück empfinden. Er ist eine lustige, sehr heitere Figur, die das Glück benötigt, „in Liebe zu sein“, um sich zu fürchten.

Welche Eigenschaften machen einen König aus?

Heiner Lauterbach: Es gibt im Theater eine alte Regel, die lautet: Dass du der König bist, können nur die anderen spielen. Soll heißen, wenn du einen König spielst, kannst du dich aufführen, wie du willst. Wenn die anderen nicht mitmachen und die Untergebenen spielen, ist alle Mühe zwecklos. Wenn die anderen sich aber tief verbeugen oder sich gar vor dir auf den Boden werfen, kannst du machen, was du willst – sogar in der Nase bohren – und man wird dir trotzdem den König abnehmen. Es gibt für mich eigentlich keine spezifisch königlichen Eigenschaften. Ein König kann einfach alles machen, er sollte es nur mit einer großen Souveränität und Selbstverständlichkeit tun.

Was braucht eine Prinzessin, um sich als solche zu fühlen?

Isolde Dychauk: Elisabeth ist keine gewöhnliche Prinzessin. Sie braucht vor allem Herausforderungen und Abenteuer und das am besten mit einem ‚gewöhnlichen‘ Töpferjungen. Auf Bequemlichkeiten legt sie keinen großen Wert.



Frau Holle

25. Dezember 2014, 12.10 Uhr | FRAU HOLLE (rbb/ARD)

Es war einmal eine Mutter, die hatte zwei Töchter. Marie geht der Mutter bei der Arbeit im Haushalt fleißig zur Hand, während sich Luise auf die faule Haut legt. So kommt es, dass Marie allein am Brunnen sitzt und Wolle spinnet, bis ihre Finger wund werden und bluten. Beim Auswaschen der Spindel fällt Marie in den Brunnen – tiefer und tiefer. Sie wacht auf einer Blumenwiese in einem Traumland auf. Brote können sprechen: „Zieh uns raus, sonst verbrennen wir!“ Marie hilft ihnen aus dem Ofen. Ein Apfelbaum ruft um Hilfe: „Ach, rüttle mich und schüttele mich, meine Äpfel sind alle samt reif!“ Wieder ist Marie zur Stelle. Der Rabe Gustav weist ihr den Weg zu Frau Holle. Marie hält Frau Holles Haus in Ordnung und schüttelt im Winter kräftig die Betten, damit es auf der Erde schneit. Zum Dank lässt Frau Holle Marie durch einen Goldregen nach Hause gehen. Die Erlebnisse ihrer Schwester veranlassen Luise, es ihr gleich zu tun und ebenfalls Frau Holle aufzusuchen. Doch Faulheit wird auch im Traumland nicht belohnt.

Autorin: Marlis Ewald, Regie: Bodo Fürneisen

Mit Marianne Sägebrect, Herbert Feuerstein, Lea Eisleb, Camille Dombrowsky u.v.a.



Aschenputtel

25. Dezember 2014, 13.10 Uhr | ASCHENPUTTEL (WDR/ARD)

Am Grab ihrer verstorbenen Mutter sucht Aschenputtel Trost, denn am Gutshof führt ihre Stiefmutter Barbara mit Tochter Annabella ein hartes Regiment. Aschenputtel muss ihre Gemeinheiten erdulden und von früh bis spät schwer arbeiten. Abends bleibt ihr nur der Schlafplatz in der Asche. – Prinz Viktor will weder König werden noch heiraten. Sein Vater jedoch wünscht, dass der Thronfolger endlich eine Frau nehmen und das Land regieren möge. Alle unverheirateten Töchter des Königsreichs lässt er zu einem Ball einladen. Barbara ist sich sicher, ihre Tochter Annabella wird das Herz des Prinzen erobern. Auch Aschenputtel möchte zu dem Ball. Die Stiefmutter verspricht es ihr – aber erst, wenn sie die ihr aufgetragenen Arbeiten erledigt hat. Obwohl Aschenputtel trotz aller Schikanen und mit wundersamer Hilfe von Tauben rechtzeitig fertig wird, wird ihr der Ballbesuch verweigert: Denn ein Mädchen, das so schmutzig ist und nach Stall stinkt, würde die Familie nur blamieren. Während die Stiefmutter mit Annabella davonrauscht, bittet das weinende Aschenputtel am Grab der Mutter: „Bäumchen rüttle dich und schüttele dich. Wirf’ Gold und Silber über mich!“ Schließlich erscheint Aschenputtel in einem hinreißenden Kleid im Schloss – und erschrickt: Dem jungen Prinz ist sie bereits im Wald als vermeintlichem Jäger begegnet. Längst hat ihre Anmut den Prinzen verzaubert. Als die Stiefmutter Aschenputtel mit Gewalt aus dem Ballsaal drängt, bleibt Viktor nichts als ein verlorener Schuh.

Autor: David Ungureit, Regie: Uwe Janson

Mit Aylin Tezel, Barbara Auer, Florian Bartholomäi, Harald Krassnitzer u.v.a

26. Dezember 2014, 12.10 Uhr | **DORNRÖSCHEN** (SWR/ARD)

Der junge Fynn kommt als Stallbursche an den Hof des Königs. Doch um seine Herkunft liegt ein Geheimnis, und vom ersten Tag an erfüllt ihn eine Bestimmung: die Befreiung Dornröschens. Sein Onkel August erzählt ihm die Geschichte der Prinzessin: wie sie als Baby von der Schicksalsfee Maruna verflucht wurde und sich an ihrem 15. Geburtstag an einer Spindel stach. Aus dem 100-jährigen Schlaf, in den sie mit ihren Eltern und dem ganzen Hofstaat fiel, will Fynn die verwunschene Königstochter befreien.

Auch wenn noch so viele überhebliche Prinzen bereits an dieser Aufgabe gescheitert sind – Fynn ist so bezaubert von dem Bildnis der schönen Myrose, dass er heimlich den Schwertkampf lernt und sich von seinem Onkel, dem Stallmeister, zum Ritter ausbilden lässt. Der lehrt ihn, dass ein Ritter seinen Feind erst erkennen muss, bevor er ihn angreift. So schafft es Fynn mit Geduld und List, die tödliche Dornenhecke des Schlosses zu überwinden und die Prinzessin zu erlösen. Erst jetzt kann das Rätsel seiner eigenen Herkunft gelüftet werden.

*Autor: Robin Getrost, Regie: Oliver Dieckmann
Mit Lotte Flack, Hannelore Elsner, Anna Loos, François Goeske u.v.a.*



26. Dezember 2014, 13.10 Uhr | **RAPUNZEL** (rbb/ARD)

Eine Frau erwartet ein Kind und hat während dieser Zeit einen unbändigen Appetit auf Rapunzeln. Diese wachsen nur im Garten einer Zauberin. Eines Tages ist der Garten verschlossen. Beim Versuch, die Rapunzeln zu stehlen, ertappt die Zauberin den treuen Mann und zukünftigen Vater. Er muss ihr sein Kind versprechen.

Bald nach der Geburt nimmt die Zauberin das Kind zu sich. Sie gibt ihm den Namen Rapunzel. Als Rapunzel zwölf Jahre alt wird, sperrt die Zauberin sie in einen Turm. Immer wenn sie zu Rapunzel hinauf will, ruft sie: „Rapunzel, Rapunzel, lass dein Haar herunter“. Rapunzel wächst zu einer schönen Frau heran. Sie sitzt im Turm und singt Lieder zum Zeitvertreib. Eines Tages hört ein Prinz ihren schönen Gesang und verliebt sich in sie. Er beobachtet die Zauberin, wie sie am Zopf hinaufklettert und tut es ihr nach.

Rapunzel und ihr Prinz können ihre Liebe geheim halten, aber eines Tages kommt die Zauberin doch dahinter. Sie ist darüber so erbost, dass sie Rapunzel die Haare abschneidet und sie verbannt. Den Prinz lässt sie erblinden. Verzweifelt sucht der Prinz nach Rapunzel. Als er sie schließlich an ihrem Gesang erkennt, geben Rapunzels Freudentränen ihm sein Augenlicht zurück. Als die Hochzeit gefeiert wird, kommt es zu einem ergreifenden Wiedersehen von Rapunzel mit ihren Eltern.

*Autor: Olaf Winkler, Nicolas Jacob; Regie: Bodo Fürneisen
Mit Luisa Wietzorek, Suzanne von Borsody, Jaime Ferkiç, Boris Aljinovic u.v.a.*



Die ARD-Märchenreihe

„Sechs auf einen Streich“ im Überblick

ALLERLEIRAUH (NDR/ARD)

u.a. mit Henriette Confurius, Ulrich Noethen,
Fritz Karl

Erstausstrahlung: 26. Dezember 2012

ASCHENPUTTEL (WDR/ARD)

u.a. mit Aylin Tezel, Barbara Auer,
Harald Krassnitzer

EA: 25. Dezember 2011

BRÜDERCHEN UND SCHWESTERCHEN (MDR/ARD)

u.a. mit Andrea Sawatzki, Oline Johne,
Hans-Laurin Beyerling

EA: 20. Dezember 2008

DAS BLAUE LICHT (HR/ARD)

u.a. mit Veronica Ferres, Christoph Letkowski, Christian
Tramitz

EA: 25. Dezember 2010

DAS MÄDCHEN MIT DEN SCHWEFELHÖLZERN

(rbb/SR/ARD)

u.a. mit Lea Müller, Nina Kunzendorf,
Jörg Hartmann

EA: 25. Dezember 2013

DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN (NDR/ARD)

u.a. mit Kostja Ullmann, Axel Milberg, Karoline Schuch

EA: 26. Dezember 2008

DER FROCHKÖNIG (SWR/ARD)

u.a. mit Sidonie von Krosigk, Friedrich von Thun,
Richy Müller

EA: 21. Dezember 2008

DER GESTIEFELTE KATER (NDR/ARD)

u.a. mit Roman Knizka, Jürgen Tarrach, Kai Wiesinger

EA: 25. Dezember 2009

DER MEISTERDIEB (NDR/ARD)

u.a. mit Max von Thun, Armin Rohde,
Ann-Kathrin Kramer

EA: 26. Dezember 2010

DER TEUFEL MIT DEN DREI GOLDENEN HAAREN

(SWR/ARD)

u.a. mit Jakob Gierszal, Saskia Rosendahl,
Thomas Sarbacher

EA: 26. Dezember 2013

DES KAISERS NEUE KLEIDER (WDR/ARD)

u.a. mit Matthias Brandt, Sergej Moya, Alissa Jung

EA: 26. Dezember 2010

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

(Radio Bremen/ARD)

u.a. mit Anna Fischer, Johannes Zirner, Gesine Cukrowski

EA: 2. Januar 2010

DIE DREI FEDERN (BR/ARD)

u.a. mit Sky du Mont, Jannik Schümann,
Michael Schönborn

EA: 26. Dezember 2014

DIE GÄNSEMAGD (HR/ARD)

u.a. mit Karoline Herfurth, Henry Hübchen,
Susanne Bormann

EA: 26. Dezember 2009

DIE KLEINE MEERJUNGFRAU (MDR/ARD)

u.a. mit Zoe Moore, Philipp Danne,

Meret und Ben Becker

EA: 26. Dezember 2013

DIE KLUGE BAUERNTOCHTER (MDR/ARD)

u.a. mit Anna Maria Mühe, Sunnyi Melles,
Maxim Mehmet

EA: 2. Januar 2010

DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE (rbb/ARD)

u.a. mit Rike Kloster, Iris Berben, Robert und
Michael Gwisdek

EA: 26. Dezember 2010

DIE STERNTALER (SWR/ARD)

u.a. mit Meira Durand, Rufus Beck, Axel Prah

EA: 26. Dezember 2011

DIE ZERTANZTEN SCHUHE (MDR/ARD)

u.a. mit Carlo Ljubeck, Inez Björg David,
Dieter Hallervorden

EA: 26. Dezember 2011

DORNRÖSCHEN (SWR/ARD)

u.a. mit Lotte Flack, Hannelore Elsner, Anna Loos

EA: 26. Dezember 2009

FRAU HOLLE (rbb/ARD)

u.a. mit Marianne Sägebrect, Herbert Feuerstein,
Lea Eisleb

EA: 25. Dezember 2008

HÄNSEL UND GRETTEL (rbb/SR/ARD)

u.a. mit Friedrich Heine, Mila Böhning, Anja Kling

EA: 26. Dezember 2012

JORINDE UND JORINGEL (rbb/ARD)

u.a. mit Katja Flint, Uwe Kockisch, Jonas Nay

EA: 25. Dezember 2011

KÖNIG DROSSELBART (HR/ARD)

u.a. mit Ken Duken, Jasmin Schwiers, Felicitas Woll

EA: 25. Dezember 2008

RAPUNZEL (rbb/ARD)

u.a. mit Luisa Wietzorek, Suzanne von Borsody,
Boris Aljinovic

EA: 25. Dezember 2009

ROTKÄPPCHEN (HR/ARD)

u.a. mit Anna Aßmann, Edgar Selge, Felix Klare

EA: 25. Dezember 2012

RUMPELSTILZCHEN (WDR/ARD)

u.a. mit Robert Stadlober, Julie Engelbrecht,
Gottfried John

EA: 26. Dezember 2009

SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT (MDR/ARD)

u.a. mit Sonja Gerhardt, Liv Lisa Fries, Detlev Buck

EA: 25. Dezember 2012

SCHNEEWITTCHEN (BR/ARD)

u.a. mit Laura Berlin, Sonja Kirchberger, Jörg Schüttauf

EA: 25. Dezember 2009

SECHSE KOMMEN DURCH DIE WELT (rbb/SR/ARD)

u.a. mit Sebastian Bezzel, Laura Maria Heid,
Rafael Gareisen

EA: 25. Dezember 2014

SIEBENSCHÖN (HR/SWR/ARD)

u.a. mit Xenia Assenza, Franz Dinda, Esther Schweins

EA: 25. Dezember 2014

TISCHLEIN DECK DICH (WDR/ARD)

u.a. mit Remo Schulze, Christine Neubauer,
Dietmar Bär

EA: 20. Dezember 2008

VOM FISCHER UND SEINER FRAU (NDR/ARD)

u.a. mit Fabian Busch, Katharina Schüttler,
Peter-Heinrich Brix

EA: 25. Dezember 2013

VON EINEM, DER AUSZOG, DAS FÜRCHTEN ZU LERNEN
(Radio Bremen/MDR/NDR/ARD)

u.a. mit Heiner Lauterbach, Tim Oliver Schultz,
Anna Thalbach

EA: 26. Dezember 2014

Impressum

Herausgegeben von der Programmdirektion

Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

Redaktion Agnes Toellner, Dr. Bernhard Möllmann

Bildredaktion Rita Jacobi

Bildnachweis ARD/Frey (Montage Cover); ARD/Herby Sachs (S.3);

Siebenschön: HR/Katrin Denkwitz;

Sechse kommen durch die ganze Welt:

rbb/Daniela Incoronato;

Die drei Federn: BR/Barbara Bauriedl;

Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen:

Radio Bremen/Jo Molitoris/Jörn Steinhoff;

Grafikbüro visual investigation (Montage S.16);

Frau Holle: rbb/Sandor Domonkos;

Aschenputtel: WDR/Hardy Spitz;

Dornröschen: SWR/Walter Wehner;

Rapunzel: rbb/Arnim Thomaß

Grafik-Design bishara.design, Schondorf a. A.

Druck Steininger Offsetdruck e.K., Ismaning

Pressekontakt

Dr. Bernhard Möllmann

Presse und Information Das Erste

Tel. 089/5900-42887

E-Mail: bernhard.moellmann@DasErste.de

Petra Grete Schmidt und Beate Czikowsky

planpunkt: PR

Tel. 0221/912557-10

E-Mail: post@planpunkt.de

Im Internet:

www.DasErste.de/maerchenfilm

Fotos über:

www.ard-foto.de